



Still sinkt die Nacht, die heilige Nacht —



Still sinkt die Nacht, die heilige Nacht
Aufs kahle Wintergelände,
Und bald erwacht die flammende Pracht —
Schon rüsten geschäftige Hände.
Und fliegt die Helle von Haus zu Haus,
Und Jubel an Jubel entzündet —
O Welt, wie siehst du so wonnig aus,
Wenn die Glocke die Weihnacht kündet!

Da gibt's kein Draußen — nur ein Daheim;
Kein Grübeln, Hasten und Ringen:
Die Lippen naschen vom Freudenseim,
Das Herz will singen und klingen.
Da reicht das Hohe dem Niedern die Hand,
Da schwinden des Alters Schranken:
Die Menschheit fühlt das umschlingende Band,
Den großen Menschheitsgedanken.